

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	14
Verzeichnis der Notenbeispiele	16
A. Vorwort	17
Editorische Notiz	19
Zur Forschungslage	21
Hintergründe	22
Spurensuche	23
Schlussbetrachtung	24
Epilog	28
* * *	
B. Hauptteil	31
Vorwort	33
Kapitel I	35
Newcombs Reise nach Europa	35
Leschetizky nimmt sie als Schülerin an	38
Kapitel II	43
Vorbereitung auf den Unterricht beim Maestro	43
Die erste Klavierstunde bei Leschetizky	45
Newcombs Vorspieldebüt in Leschetizkys Klavierklasse	48
Hinhören und Nachlauschen	51
Gedächtnis	52
Einstudierung eines Werks ohne Klavier	53
Das Ende von Newcombs erstem Wienzaufenthalt	55

Kapitel III: Zweiter Wienzaufenthalt	57
Die Villa in der Karl-Ludwig-Straße 42	58
Eine denkwürdige Klavierstunde: Leschetizky will Newcomb abwimmeln	62
Die Bedeutung der Klassenvorspiele	66
Newcombs schmerzlichste Erinnerung	69
Die Klassenvorspiele mutieren zu halböffentlichen Konzerten .	73
Kapitel IV	79
Der ‚Carnaval‘ von Eduard Schütt	79
Newcombs Probleme mit dem ‚Carnaval‘ von Schumann . . .	84
Kapitel V: Eine sehr spezielle Klavierstunde	97
Die tragische Geschichte des Ringtheaters	99
Eine Schülerin macht eine Zäsur	101
Beethovens ‚Appassionata‘	101
Leschetizky und die Formästhetik Eduard Hanslicks	103
Beethovens Klaviersonate op. 26	103
Die Bewältigung von Traumata und die Entwicklung von Resilienz	109
Zwei Lehrerinnen aus Paris kommen zum Hospitieren . . .	110
Kapitel VI: Konfliktherde	123
Leschetizky wehrt sich gegen Angriffe der amerikanischen Presse	124
Der Einfluss der Schülereltern	125
Leschetizky stellt sich schützend vor Newcomb	127
Eine junge Schülerin und ihr rigoroser Vormund	128
Anstandsdamen, Aufpasser und Helikopter-Eltern als Entwicklungshemmnisse	133
Kapitel VII: Zeitenwende – Von der Schülerin zur Assistentin .	137
Leschetizky lobt den Gesang von Newcombs Schwester . .	139
Dritter Wienzaufenthalt	142
Newcombs Anfänge als Assistentin	144

Kapitel VIII: Der Hype um die sogenannte Leschetizky-Methode	147
Der Vorbereitungsunterricht	147
Die erste Klavierstunde beim Meister selbst	150
Die Bitte um Referenzen	152
Tritt Brett Fahrer	152
Unnatürliche Übepraktiken	153
Paula Szalit, Clotilde Kleeberg und Katherine Goodson	153
„Lehrerin der Leschetizky-Methode in zwölf Lektionen“	156
Kontroverse Ansichten eines Schülers	158
Leschetizky legt Wert darauf, keine Methode zu haben.	159
Kapitel IX: Leschetizky und Ischl – eine Liaison à la Bonheur .	161
Er erzählt von Brahms	161
Der Meister pflegt gute Kontakte zur einheimischen Bevölkerung	163
Ischl – Kurort und kaiserliche Sommerresidenz	164
Leschetizky – ein Menschenkenner	169
Er regt seine Schüler zum Komponieren an	171
Leschetizky als Musiklektor	172
Auswahlkriterien für die Übernahme neuer Schüler	173
Der Meister als Weichensteller für pianistische Karrieren	174
Kapitel X	178
Paul Goldschmidt – eine hoffnungsvolle Begabung	178
Newcombs erste Erfolge als Vorbereiterin	179
Goldschmidts problematische Seelenlage	180
Leschetizkys „Methode“	181
Er fördert Newcombs Vorbildrolle	183
Regel und Ausnahme bei der Bewältigung einer schweren Stelle	184
Besonderheiten amerikanischer Schüler	185
Goldschmidts Reaktionen im Unterricht	187

Pianistische Höhenflüge und Goldschmidts tragisches Ende	188
Leschetizkys Umgang mit dem verpatzten Auftritt eines Schülers	189
Leschetizky als Berater seiner Schüler während eines Konzerts	190
Er unterstützt inkognito ein begabtes Mädchen aus Russland	192
Kapitel XI	196
Die Besonderheiten des Wiener Konzertpublikums	198
Newcombs Debüt mit Schumanns Klavierkonzert	204
Kapitel XII	211
Annette Essipoff	211
Eine Konzertreise zerschlägt sich	213
Leschetizkys eigenes Spiel	214
Kein Freund der Neudeutschen Schule?	218
Leschetizkys weitreichende Rezeption von Musik	219
Er steht vielen Notenausgaben kritisch gegenüber	221
Leschetizky als Protektor seiner Schüler	222
Der Meister und das Dilettantentum	223
Leschetizky als <i>Spiritus rector</i> von John Powell als Komponist	226
Paula Szalit	227
Kapitel XIII	230
Über den Zusammenhang von Musik und Schauspielerei	230
Über den Zusammenhang von Musik und Malerei	232
Die Sängerin Pauline Lucca	234
Zwischen Hypochondrie und Aberglauben	236
„Wer Ordnung im Hintergrund hat, ist im Vordergrund frei“	236
Leschetizky und die Etikette	237
Er hält eine launige Rede über das Thema Bescheidenheit	238
Leschetizky und die Feierlichkeiten zu seinem Geburtstag	239

Fahrt nach Preßburg	241
Leschetizky liebt das Spiel der Zigeuner	243
Mark Twain und Familie in Wien	249
Kapitel XIV: Zwischen Innerlichkeit und Äußerlichkeiten	254
Lebensgewohnheiten	254
Einstellung zur Religion	258
Nacht und Stille als Quelle der Inspiration	260
Leschetizky lässt sich von Äußerlichkeiten blenden	261
Der Meister revidiert vorschnelle Urteile	264
Ein cholerischer Ausbruch – mit tragischer Folge	265
Leschetizky bewahrt einen Schüler vor dem Selbstmord und kollabiert anschließend selbst	269
Der pianistische Erfolg als eine Frage von Leben und Tod ..	270
Kapitel XV: Zwischen freundlicher Akzeptanz und rigorosem Rauswurf – das Entrée bei Leschetizky	274
Eine befremdliche Anfrage	274
Vom Klavieraspiranten zum Kutscher der Fürstin Metternich	275
Klavierstudium und Partnerschaft	277
Ein sehr kurzes Gastspiel	277
Leschetizky fühlt sich von einem Schüler körperlich bedroht	278
Eine interessante Erfahrung	279
Vier Wunderkinder	280
Leschetizky bevorzugt formbare Talente	282
Du sollst keine anderen Götter haben neben mir	283
Eine Schülerin begeistert Leschetizky durch ihr fideles Wesen und ihre Schlagfertigkeit	286
Ein unbeholfen wirkender Schüler mit musikalischen Qualitäten	288
Kapitel XVI	291
Ein Schüler kommt mit einer Empfehlung	291

Über den Zwang, bei der Übernahme von Schülern eine Vorauswahl treffen zu müssen	292
Newcombs Vorbereitung eines Schülers auf die erste Klavierstunde beim Maestro	293
Die erste Klavierstunde von Newcombs Schüler bei Leschetizky.	300
Das Gespräch nimmt eine überraschende Wendung	303
Kapitel XVII	305
Ist Üben „Arbeit“?	305
Amerikanische Studenten kommen oft mit unklaren Vorstellungen nach Wien	305
Die Rolle der Assistentinnen	306
Ein interessantes Gespräch zweier Schülerinnen	309
Die ‚Händel-Variationen‘ von Brahms im Unterricht	316
Kapitel XVIII	319
Gustav Mahler	319
Clara Schumann	327
Johannes Brahms	331
Anton Rubinstein	335
Kapitel XIX: Newcombs Impressionen von Wien	340
Der Ball der Stadt Wien	341
Die Ringstraße	342
Der Maskenball im Operntheater („Redoute“)	345
Der Concordia-Ball	350
Die Fronleichnamsprozession – der „Hofball Gottes“	353
Die Fußwaschungszeremonie – ein Akt der Demut	355
Leschetizky – strahlender Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens	356
Der Salon Malwine von Dutschkas	357
Der Salon der Prinzessin Lubomirska	361

Kapitel XX: Die letzten Jahre (1907–1915)	366
Leschetizky lässt sich von seiner dritten Ehefrau Eugenie scheiden	367
Er heiratet seine Schülerin Marie Gabriele Rozborska (1908)	368
Der Gesundheitszustand verschlechtert sich	373
Der Beginn des Ersten Weltkriegs als Zäsur	373
Der Meister stirbt im Herbst 1915	374
Eduard Schütt über Theodor Leschetizky – ein Brief als Hommage auf seinen besten Freund	375
C. Anhang	379
Zu Ethel Newcomb	381
Nachwort	389
Leschetizky und die Amerikaner	389
Die Musik der Zigeuner	390
,Vom Musikalisch-Schönen‘	391
Zum Klavierspielen im 19. und 20. Jahrhundert	393
Leschetizky und das Lebensglück	396
Zu Leschetizky als Komponist	400
Thematisierte Kompositionen	402
Werkverzeichnis	405
Diskographie	412
Personenregister	418